

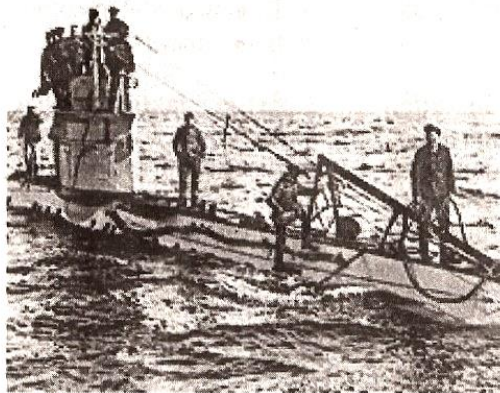
Vortrag über den Postverkehr vom U-Boot aus

Ein spannender Vortrag über die Postkommunikation von U-Booten, gibt es am kommenden Freitag, 20. Oktober, bei den Briefmarkenfreunden.

KORNWESTHEIM. Am kommenden Freitag, 20. Oktober, findet ein Vortrag zum Thema „Post von U-Booten der Kaiserlichen Deutschen Marine von 1906 - 1919“ bei den Briefmarkenfreunden, im Vereinslokal Casino, Aldingerstrasse 80, statt.

Im Ersten Weltkrieg spielte der Einsatz von U-Booten, vor allem für Deutschland, eine wichtige Rolle.

Obwohl das Deutsche Kaiserreich zu Beginn des Ersten Weltkrieges bloß über 28 U-Boote verfügte, wurde von ihm der uneingeschränkte U-Boot-Krieg ausgelöst. Großbritannien hatte zu Beginn des Krieges hingegen 78 und Frankreich immerhin 55 U-Boote unter seinem Kommando.



Wahrscheinlich am 27. September 1917 vor North Foreland auf eine Mine gefahren und gesunken, ein Deutsches U-Boot des Typ UC I.

Foto: Briefmarkenfreunde Kornwestheim

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges zweifelte vor allem Großadmiral Alfred von Tirpitz an der Relevanz von U-Booten für die

Kriegsführung. Als dann ein U-Boot (U 9) im September 1914 drei britischen Kriegsschiffe versenkte und im Oktober 1914 einem anderen U-Boot (U 17) die Versenkung eines Handelsschiffes gelang, änderte sich seine Einschätzung.

Die U-Boote des Ersten Weltkrieges wurden vor allem als Handelswaffe eingesetzt. Das bedeutet, man wollte besonders den Import und Export feindlicher Staaten sabotieren, indem sie Handelsschiffe angriffen – sie fungierten also als Handelsstörer.

Außerdem hatte England seit dem 2. November 1914 mit seiner Marine Blockaden errichtet, die es von deutscher Seite her wieder zu lösen galt. Deutschland war so nämlich vom Welthandel abgeschnitten. Bis 1918 erhöhte sich die Zahl der U-Boote, die im Besitz der kaiserlichen Marine standen, auf circa 380.

Der Vortrag zeigt verschiedene Postbelege von den U-Booten der Kaiserlichen Marine mit den abgeschlagenen Stempeln.

Die Kaiserlich Deutsche Marine entwi-

ckelte drei verschiedene Bootstypen, jeden für spezielle Aufgaben und Operationsgebiete. Die „U“-Boote, große Flotten-U-Boote mit Torpedo-, Artillerie- und Minenbewaffnung, von denen 141 Boote bis Kriegsende für die Kaiserliche Marine in Dienst gestellt wurden.

Die „UB“-Boote (B-Boote), kleine bis mittlere Küsten-U-Boote (Typ UB I und UB II), sowie Hochseeboote (Typ UB III) mit ausschließlicher Torpedobewaffnung, von denen 136 Boote bis Kriegsende für die Kaiserliche Marine in Dienst gestellt wurden. Auch die „UC“-Boote (C-Boote), kleine Küsten-Minenleger mit ausschließlicher Minenbewaffnung und mittlere Minenleger für Hochseeverwendung mit kombinierter Minen-, Torpedo- und Artilleriebewaffnung, von denen 95 Boote bis Kriegsende für die Kaiserliche Marine in Dienst gestellt wurden.

Vortragsbeginn ist 19 Uhr. Referent ist Bernward Schubert. Gäste sind willkommen.

Gerhard Schweinle